

Pressemitteilung 8/2021

Halle (Saale), den 11. März 2021

Konjunktur aktuell: Neue Infektionswelle unterbricht wirtschaftliche Erholung

Der Lockdown wird im März 2021 in Deutschland nur wenig zurückgenommen, und das Bruttoinlandsprodukt geht im ersten Quartal 2021 deutlich zurück. Wenn mit Fortschreiten der Impfkampagne die Beschränkungen Schritt für Schritt aufgehoben werden, dürfte eine Normalisierung des Konsumverhaltens der privaten Haushalte die Konjunktur beflügeln. Nach der Frühjahrsprognose des Leibniz-Instituts für Wirtschaftsforschung Halle (IWH) wird das Bruttoinlandsprodukt im Jahr 2021 um 3,7% zunehmen, nach einem Rückgang um 4,9% im Jahr 2020. In Ostdeutschland fällt sowohl der Rückgang als auch der Wiederanstieg deutlich geringer aus.

Sperrfrist
11. März 2021, 12:00 Uhr

Pressekontakt
Stefanie Müller-Dreißigacker
Tel +49 345 7753 720
presse@iwh-halle.de

Ansprechpartner
Oliver Holtemöller
Tel +49 345 7753 800
oliver.holtemoeller@iwh-halle.de

Politische Ressorts
Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (BMWi), Bundesministerium der Finanzen (BMF), Bundesministerium für Arbeit und Soziales (BMAS), Bundesministerium des Innern, für Bau und Heimat (BMI), Bundesministerium für Gesundheit (BMG), Bundeskanzleramt, Wirtschaftsministerien der Länder

Wissenschaftliche Schlagwörter
Arbeitsmarkt, Corona, Deutschland, Finanzpolitik, Geldpolitik, Konjunktur, Produktion, Prognose, Weltwirtschaft

Leibniz-Institut für
Wirtschaftsforschung Halle e. V.
(IWH)
Tel +49 345 7753 60
Fax +49 345 7753 820

Kleine Märkerstraße 8
D-06108 Halle (Saale)

Postfach 11 03 61
D-06017 Halle (Saale)

www.iwh-halle.de

Tabelle

Gesamtwirtschaftliche Eckdaten der Prognose des IWH für Deutschland in den Jahren 2019 bis 2022

	2019	2020	2021	2022
Veränderung des preisbereinigten BIP gegenüber dem Vorjahr in %				
Deutschland	0,6	-4,9	3,7	3,6
darunter: Ostdeutschland ^a	1,3	-3,2	2,9	2,7
Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %				
Arbeitsvolumen	0,6	-4,7	1,4	2,2
Tariflöhne je Stunde	3,2	2,1	1,0	2,0
Effektivlöhne je Stunde	3,1	3,4	1,0	1,6
Lohnstückkosten ^b	3,2	4,2	-0,9	0,2
Verbraucherpreisindex	1,4	0,5	1,9	1,6
in 1 000 Personen				
Erwerbstätige (Inland)	45 269	44 782	44 977	45 564
Arbeitslose ^c	2 267	2 695	2 591	2 279
in %				
Arbeitslosenquote ^d	5,0	5,9	5,6	4,9
darunter: Ostdeutschland ^a	6,4	7,3	7,0	6,3
% in Relation zum nominalen Bruttoinlandsprodukt				
Finanzierungssaldo des Staates	1,5	-4,2	-4,4	-1,7
Leistungsbilanzsaldo	7,1	7,1	7,7	6,4

^a Ostdeutschland einschließlich Berlin. – ^b Berechnungen des IWH auf Stundenbasis. – ^c Definition gemäß der Bundesagentur für Arbeit (BA). – ^d Arbeitslose in % der zivilen Erwerbspersonen (Definition gemäß der Bundesagentur für Arbeit).

Quellen: Statistisches Bundesamt; ab 2020: Prognose des IWH (Stand: 11.03.2021).

Die globale Produktion hat nach dem dramatischen Einbruch vom vergangenen Frühjahr wieder deutlich zugelegt. Rasch ist die Erholung vor allem in Ostasien in Gang gekommen, wo die Pandemie weitgehend unter Kontrolle ist und die Wirtschaft von der hohen Weltnachfrage nach Industriegütern profitiert. Im Euroraum ist das Bruttoinlandsprodukt dagegen infolge einer neuen Infektionswelle zuletzt zurückgegangen.

Allerdings geben die anlaufenden Impfkampagnen Hoffnung, dass die Pandemie im Lauf des Jahres auch dort ihren Schrecken verliert. Von Seiten der Wirtschaftspolitik sind die Bedingungen für eine Erholung der Weltwirtschaft günstig. Die besonders expansive Finanzpolitik in den USA hat zusammen mit einem steilen Anstieg der Rohstoffpreise zuletzt sogar Inflationssorgen aufkommen lassen. In den einzelnen Weltregionen wird sich die Wirtschaft zeitlich versetzt normalisieren. Während die kräftige Konjunktur in China bereits wieder nachlässt, dürfte die Wirtschaft im Euroraum erst im Sommerhalbjahr in Schwung kommen.

In Deutschland ist aufgrund des Lockdowns die Wertschöpfung im Dienstleistungsbereich Ende 2020 gesunken, in der Industrie und am Bau nahm sie dagegen deutlich zu. Ein Großteil der personennahen Dienstleistungen unterliegt trotz der Anfang März beschlossenen Lockerungen weiterhin Beschränkungen. Im ersten Quartal 2021 dürfte das Bruttoinlandsprodukt deutlich zurückgehen. Mit Fortschreiten der Impfkampagne ist aber damit zu rechnen, dass die Lockdown-Maßnahmen Schritt für Schritt aufgehoben werden. „Für eine rasche Erholung der Nachfrage spricht, dass die verfügbaren Einkommen der privaten Haushalte, auch dank staatlicher Stützungsmaßnahmen, insgesamt stabil geblieben sind“, sagt Oliver Holtemöller, Leiter der Abteilung Makroökonomik und Vizepräsident des IWH. Die exportorientierten Produzenten des Verarbeitenden Gewerbes profitieren weiter von der Erholung der Weltwirtschaft. Die Lage auf dem Arbeitsmarkt ist trotz der zweiten Welle der Corona-Pandemie recht robust, auch weil die Kurzarbeit weiter stabilisiert, so Holtemöller. Die Verbraucherpreise steigen im Jahr 2021 wegen des teureren Erdöls, der Rücknahme der temporären Mehrwertsteuersenkung, der Einführung des bundesweiten Emissionshandels zur CO₂-Bepreisung im Bereich Verkehr und Wärme und der Erhöhung des Mindestlohns mit 1,9% deutlich schneller als in den Jahren zuvor. Der gesamtstaatliche Finanzierungssaldo dürfte im Jahr 2021 mit -4,4% in Relation zum Bruttoinlandsprodukt nahezu auf dem Niveau des Vorjahres verharren.

Laut Oliver Holtemöller besteht das zentrale Risiko für die Konjunktur in Deutschland und in der Welt weiterhin im kaum vorhersehbaren Pandemiegeschehen. So ist ungewiss, ob die Impfstoffe gegen alle Virusvarianten gut wirksam sind. Speziell für Deutschland besteht die Gefahr, dass die Anfang März beschlossenen Öffnungsschritte eine dritte Infektionswelle auslösen, auch weil ein systematisches Konzept zum Einsatz von Corona-Schnelltests etwa in Schulen zurzeit noch fehlt. Ob eine weitere Lockdown-Runde gesellschaftlich durchgesetzt werden könnte, ist zweifelhaft. Gewiss würde aber das wirtschaftliche Vertrauen von Unternehmen und Haushalten unter einer weiteren Infektionswelle schwer leiden.

Die Langfassung der Prognose ([Konjunktur aktuell: Neue Infektionswelle unterbricht wirtschaftliche Erholung](#)) enthält drei Kästen:

[Kasten 1: Annahmen und Prognosen bezüglich der Rahmenbedingungen](#)

[Kasten 2: Zur Prognose von Bruttowertschöpfung und Bruttoinlandsprodukt](#)

[Kasten 3: Zur Schätzung des Produktionspotenzials](#)

Langfassung:

Brautzsch, Hans-Ulrich; Claudio, João Carlos; Drygalla, Andrej; Exß, Franziska; Heinisch, Katja; Holtemöller, Oliver; Kämpfe, Martina; Lindner, Axel; Müller, Isabella;

Schultz, Birgit; Staffa, Ruben; Wieschemeyer, Matthias; Zeddies, Götz: Neue Infektionswelle unterbricht wirtschaftliche Erholung. *IWH, Konjunktur aktuell*, Jg. 9 (1), 2021. Halle (Saale) 2021.

Wissenschaftlicher Ansprechpartner

Professor Dr. Oliver Holtemöller
Tel +49 345 7753 800
Oliver.Holtemoeller@iwh-halle.de

Pressekontakt

Stefanie Müller-Dreißigacker
Tel +49 345 7753 720
presse@iwh-halle.de

 Das IWH auf Twitter

 Das IWH auf Facebook

Die [IWH-Expertenliste](#) bietet eine Übersicht der IWH-Forschungsthemen und der auf diesen Gebieten forschenden Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler. Die jeweiligen Experten für die dort aufgelisteten Themengebiete erreichen Sie für Anfragen wie gewohnt über die [Pressestelle des IWH](#).

Die Aufgaben des Leibniz-Instituts für Wirtschaftsforschung Halle (IWH) sind die wirtschaftswissenschaftliche Forschung und wirtschaftspolitische Beratung auf wissenschaftlicher Basis. Das IWH betreibt evidenzbasierte Forschung durch eine enge Verknüpfung theoretischer und empirischer Methoden. Dabei stehen wirtschaftliche Aufholprozesse und die Rolle des Finanzsystems bei der (Re-)Allokation der Produktionsfaktoren sowie für die Förderung von Produktivität und Innovationen im Mittelpunkt. Das Institut ist unter anderem Mitglied der Projektgruppe Gemeinschaftsdiagnose, die halbjährlich Gutachten zur Lage der Wirtschaft in der Welt und in Deutschland für die Bundesregierung erstellt.

Das IWH ist Mitglied der Leibniz-Gemeinschaft. Die Leibniz-Gemeinschaft verbindet 96 selbstständige Forschungseinrichtungen. Ihre Ausrichtung reicht von den Natur-, Ingenieur- und Umweltwissenschaften über die Wirtschafts-, Raum- und Sozialwissenschaften bis zu den Geisteswissenschaften. Leibniz-Institute widmen sich gesellschaftlich, ökonomisch und ökologisch relevanten Fragen. Aufgrund ihrer gesamtstaatlichen Bedeutung fördern Bund und Länder die Institute der Leibniz-Gemeinschaft gemeinsam. Weitere Informationen unter www.leibniz-gemeinschaft.de.